

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Jahr 1914 in den Bau gelegten 14 Torpedobootzerstörer der Francesco Nullo-Type waren erst gegen Ende des Jahres 1915 verwendungsbereit. Chef der Seestreitkräfte war Vizeadmiral Trifari, der Inspektor des Torpedodienstes an Bord des „Vettor Pisani“, befehligte die nicht unmittelbar dem Hauptgeschwader zugehörten Torpedobootsverbände. Zwecks Verstärkung der Kreuzerverbände wurden die der Staatsbahnverwaltung gehörenden schnelllaufenden Passagierdampfer „Città di Palermo“, „Città di Catania“, „Città di Messina“ und „Città di Syracuse“ zu Auxiliarkreuzern erklärt und mit je 4 Stück 12 Zentimeter- und 12—16 Stück 7,5 Zentimeter-Geschützen armiert.

auf die Operationen der Hauptarmee zu nehmen vermag, während Landungen an unserer Küste nur zu Nebenkriegsschauplätzen führen, die mit den Operationen der Hauptarmee gar nicht zusammenhängen.

Eine einfache Betrachtung der Karte lehrt den großen Einfluß, welche Handstreichs an der italienischen Ostküste auf die Operationen der Landarmeen zu nehmen vermögen. Da sich die ersten Entscheidungskämpfe selbstverständlich in Venetien und der Lombardei abspielen müssen, so kann man sich leicht vorstellen, was z. B. die Landung eines größeren Heereskörpers im Raume Rimini-Ravenna und ein Vorstoß desselben gegen Bologna-Ferrara bedeutet, sowie daß eine solche Unternehmung geeignet wäre,



Verlautbarung der Kriegserklärung Italiens.

Der seestrategische Wert von Italiens Ostküste kann folgendermaßen zusammengefaßt werden:

Die langgestreckte Adriaküste unseres Nachbarn im Südwesten ist derart nahe von unseren istranisch-dalmatinischen Gestaden gelegen, daß sie die maritimen Operationen sehr ernstlich zu beeinflussen vermag. Nicht nur, daß sie die Basis für alle gegen unsere Küste gerichteten Operationen abgeben kann, sie vermag dabei auch zum Leidenden, das heißt zu jenem Teile gemacht zu werden, gegen welchen sich die Offensiv-Operationen unserer Streitkräfte richten. Für eine opferfreudige Flotte sind auch direkte Einwirkungen gegen die adriatische Westküste durch Landungsunternehmen nicht ausgeschlossen, ja sogar zur Unterstützung der Operationen der Landarmee geboten.

In dieser Beziehung befinden wir uns demnach in einer weit vorteilhafteren Lage als unsere Gegner, weil jede Landung — wo immer sie längs der italienischen Küste unternommen wird — in kürzester Zeit empfindlichen Einfluß

den Operationen evtl. eine ganz andere als die ursprünglich geplante Richtung aufzuzwingen.

Es ist daher begreiflich, daß Italien um seine Ostküste sehr besorgt war und alles aufbot, um die ungünstigen Verhältnisse auszugleichen. Dies konnte natürlich nur durch die Flotte geschehen und eine solche bedarf der Stützpunkte. Nun sind aber die Bedingungen zur Schaffung von maritimen Basispunkten an diesem Adriagefährde recht ungünstig:

Die Küste ist wie früher erwähnt wurde, flach, eben und sehr arm an erhöhten Uferpositionen, geeignet zur Schaffung von wirksamen Küstenschutzanlagen, sowie an Einbuchtungen mit genügendem Fahrwasser und entsprechender Fläche, um größere Schiffsabteilungen mit allen ihren Trofselementen für längere Zeit aufzunehmen.

Nur an zwei Stellen reichen die Ausläufer der Apenninen an die Küste heran, das ist mit dem Monte Conero und in der Gegend von Ancona, dann nächst des Golfes von Manfredonia. Aber in diesen beiden Partien der